DIE ANALOG-AUDIOPHILE KONTROLLINSTANZ

SPL hat seinen Monitoring Controller MTC in den Ruhestand geschickt und mit dem MTC Mk2 – endlich – ein ganz neue analoge Kontrolleinheit für feinohrige Tonmenschen geschaffen, die hören wollen, was Sache ist.

professional audio AUDIOGRAMM

SPL MTC Mk2

\+
- Neutraler, sehr sauberer und klarer Klang
- Zwei leistungsstarke Kopfhörer-verstärker mit Phonitor-Matrix
- Drei Abhör-Modi, alle Ein- und Ausgänge gemeinsam nutzbar
- Überzeugende CUE MIX-Sektion
- Gut klingendes und durchdachtes Talkback-System.
- Zukunftssicher dank komplett analogen Aufbaus
- Grundsolide und hervorragend verarbeitet

\-
- -

Der neue SPL MTC Mk2 übertrifft seinen Vorgänger in allen Punkten und erweist sich als durchdachter und rundum überzeugender analoger Monitoring-Controller.

TEXT UND FOTOS VON HARALD WITTIG

Guter alter SPL MTC: Der Monitoring Controller des Sound Performance Lab verrichtet seit vielen Jahren seine zuverlässigen Dienste für Tonschaffende, die es beim Abhören analog und akkurat ohne digitalen Schnickschnack schätzen. Auch im Teststudio von Professional audio war der MTC lange und im wahrsten Sinne des Wortes im Fronteinsatz. Unser MTC kommt auch heute noch gelegentlich zum Einsatz, wenn es darum geht, schnell, unkompliziert und zuverlässig Abhörlautsprecher zu vergleichen. Gehört er doch zu den Geräten, die anscheinend für die Ewigkeit gebaut sind, intuitiv bedienbar sind und einfach funktionieren. Dennoch haben auch wir, wie viele Tonmenschen, die dem MTC anhaltend zugetan sind, uns einige Verbesserungen gewünscht wie beispielsweise eine weniger umständliche Mixing-Sektion, ein bessere Talk Back-Einheit und einen Kopfhörerverstärker auf Ohrhöhe von SPLs exzellenten Phonitoren. Klar, das erscheint angesichts des beträchtlichen technischen Aufwands etwas unbescheiden. Aber – zum Glück der Anwender - können die klugen Köpfe bei SPL ihren rastlosen Erfindergeist nicht ruhen lassen und tatsächlich: Eben drehen wir noch am Lautstärkeregler des grauschwarzen MTC, da präsentiert SPL den Nachfolger. MTC Mk2 nennt sich der neue „Monitoring & Talkback Controller", sieht aufs erste Anschauen einiges schnieker aus als sein Vorgänger, ist wie dieser selbstverständlich komplett „Made in Germany" und schlägt mit rund 1300 Euro, also etwa 400 Euro mehr zu Buche. Dafür hat er aber auch einiges mehr auf, beziehungsweise im metallenen Kasten. Dann mal ran an den MTC Mk2.

In bewährter SPL-Qualität

SPL hat gut dran getan, die bewährte Grundgestaltung – robustes Metallgehäuse mit abgeschrägter Front – beizubehalten. Denn in puncto Ergonomie und Anfassgefühl war der MTC schon immer ein feines Gerätchen. Der Neue setzt diese Tradition fort und jeder Tonschaffende wird den Controller gerne auf seinem Arbeitstisch platzieren und Hand an die Regler und Schalter legen. Deren strahlend weiße Beschriftungen heben sich bestens von dem schwarz-blauen Untergrund ab und sind damit auch im Schummerlichte eines Klanglabors oder einer tonproduzierenden Hexenküche bestens ablesbar. Als weitere Anzeigenelemente dienen farbige Status-LEDs, die so zweckmäßig wie gut aussehend sind.

Mit seinem Lebendgewicht von rund drei Kilogramm ist der MTC Mk2 ein solider Brocken, der seinem Anwender vermittelt: „Fühle mal. Na, das ist solide, oder? Auf mich kannst Du Dich verlassen – so lange Du willst." Dank der kleinen Gummistandfüßchen und seines Gewichts behält der MTC Mk2 den ihm zugewiesenen Platz meistens bei. Allenfalls rüde Rempler dürften das Gerät aus dem Gleichgewicht bringen.

Wie bereits einleitend angedeutet, haben wir es mit einem reinen Analog-Gerät zu tun. Auf eine Wandlereinheit mit USB-Schnittstelle, wie sich sich bei anderen Controllern finden, verzichtet der MTC Mk2-Verwender. Aus guten Gründen, denn er will hören, was sein eigenes Referenz-System analog ausgibt, der SPL soll die Signale, die in der Regel von der DAW kommen werden, weiterreichen. Das soll er laut Hersteller sehr viel besser machen als sein Vorgänger, arbeitet er jetzt mit einer internen Betriebsspannung von +/- 18 Volt für die analogen Ausgangssektionen. Der MTC Mk2 könne nun Pegel von bis zu +22 dBu verarbeiten und biete etwa 1,5 dBu mehr Headroom als herkömmliche Pro Audio-Geräte, die mit einer internen Betriebsspannung von +/- 15 Volt arbeiten. Nicht allein dem Headroom kommt die höhere Betriebsspannung zugute: Auch Dyna-

Die Ein- und Ausgänge finden sich, abgesehen von den beiden Kopfhörerausgängen, auf der Rückseite. Drei Stereo-Lautsprecherpaare sowie ein Subwoofer sind anschließbar und lassen sich gleichzeitig nutzen. Hinzu kommend eigene Ausspielwege für das CUE MIX-System und das Talkback-Signal. Es gibt einen Fußschalter-Anschluss zur Aktivierung des Talback-Systems und einen speziellen Ausgang für eine zusätzliche Aussteuerungs-/Pegelanzeige.

mik, Rauschabstand und der Klirrfaktor profitieren davon. Einfach ausgedrückt: Das Impulsverhalten verspricht noch einmal gegenüber dem MTC besser zu sein bei geringsten Störgeräuschen, sodass wir auch bei impulshaften Schallereignissen mit einem exakten und sehr sauberen Klang rechnen dürfen. Genau. Wir werden später die Ohren anlegen und hören.

Befähigt zum Mischen

Sehen wir uns die Ausstattung des Controllers an und gehen dabei schrittweise vor: Der MTC Mk2 bietet drei Ausgangspaare für Stereo-Lautsprecher. Zwei haben symmetrische XLR-Ausgänge, der dritte symmetrische Klinkenausgänge. Hinzu kommt noch ein Mono-Ausgang für einen Subwoofer oder – auch das ist ohne weiteres möglich und auch ausdrücklich so vorgesehen – einen Mono-Lautsprecher. Dass der Controller selbst kein Bassmanagement anbietet, habt ihr bereits messerscharf aus der schlichten Beschreibung geschlossen. Ja, entsprechende Einstellungen wären an den angeschlossenen Lautsprechern vorzunehmen, was bekanntlich kein Hexenwerk ist.

Die Lautsprecher-Paare werden über instruktiv beschriftete Schalter auf der Controller-Front ausgewählt. Gut: Jedes Stereo-Paar hat einen dezidierten Wahlschalter, sodass auch eine Mehrfachauswahl möglich ist. Mittels SUB schalten wir einen zusätzlichen Subwoofer ein – oder aus. Dabei ist die Kombination mit jedem der drei Stereo-Lautsprecher möglich. Das an den Subwoofer gesendete Signal ist monosummiert und hat den wie gesagt den vollen Frequenzumfang. Deswegen ist es auch möglich, einen Mono-Abhörlautsprecher an SUB anzuschließen, denn das Signal wird nicht via Tiefpassfilter beschnitten. Das finden wir gut, denn so konnten wir einen Geithain MO1 an den SUB-Ausgang anschließen um Audiomaterial auf Störgeräusche zu untersuchen. Es schlagen also zwei praxisgerechte Funktionen in des SUB-Ausgangs Elektro-Brust.

Eingangsseitig finden wir – ebenfalls auf der Geräterückseite – vier Stereo-Eingänge vor. In A bis C haben jeweils zwei symmetrische Klinkeneingänge, In D hingegen zwei unsymmetrische RCA/Cinch-Eingänge. Für XLR-Buchsen hätte es – das war schon beim Vorgänger so – keinen Platz gegeben. Alle Eingänge lassen sich gleichzeitig verwenden – es gibt also kein Entweder-Oder, sodass der MTC Mk2 tatsächlich auch die Befähigung zum Mischen im eigentlichen Sinne hat.

Da kommen die drei Abhörmodi des Controllers gerade recht: Die Mischung ist wie üblich in stereo abhörbar, wird der MONO-Schalter gedrückt und leuchtet die rote Status-LED, kann die Monokompatibilität des Mixes überprüft werden. Mittels „Ø“ kann die Phase des Signals umgekehrt werden und der dritte Modus „LR SWAP“ hat es richtig in sich. Wir haben es mit einer Kanaltausch-Funktion zu tun. LR SWAP kehrt also das Stereobild um, sodass aus links rechts und aus rechts links wird. Das funktioniert super, hilft uns schon mal bei Fehlverkabelung, ist aber für die Praxis, beispielsweise die Videovertonung gedacht. Wenn hierbei Samples zu hören sind, die zu einer Szene mit Bewegungsrichtung passen müssen, ist es nicht mehr nötig, bei falscher Richtung das Sample zum Kanaltausch in die DAW zu laden. Mittels LR SWAP erfolgt der Kanaltausch auf Knopfdruck am Controller.

MONO und Ø arbeiten bestens zusammen, wenn es darum geht beim M/S-Mastering das Mitten- oder das Seiten-Signal alleine abzuhören. Sind MONO und die Phaseninvertierung aktiviert, gibt der MTC Mk2 nur das Seitensignal wieder. Deaktivieren wir die Phasenumkehr-Funktion wieder, während MONO aktiviert bleibt, ertönt das Monosignal, welches dem Mittensignal entspricht.

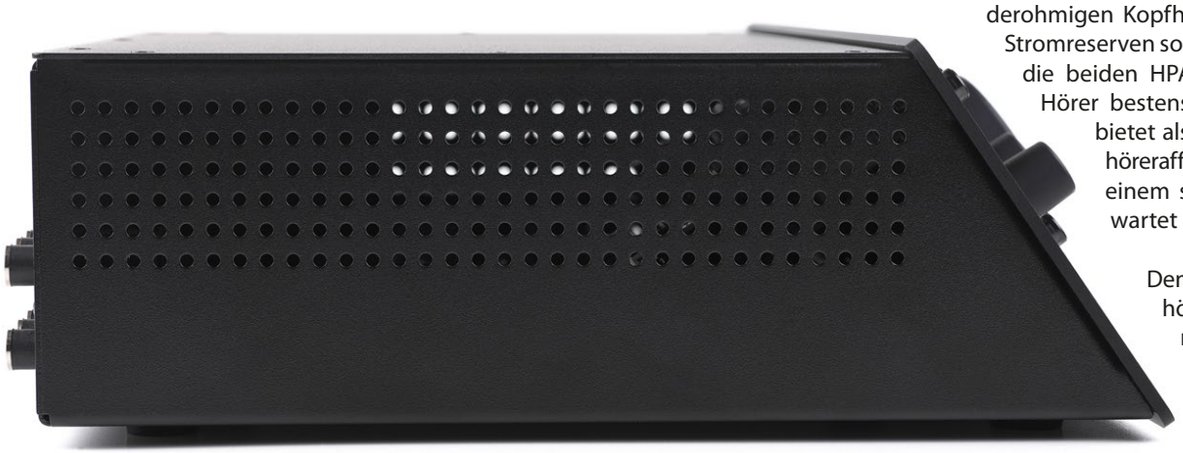
Alle Abhörmodi lassen sich nur über die Stereo-Paare SP 1 bis 3 hören, sondern auch über die beiden Kopfhörerverstärker. Die haben es in sich, weswegen wir uns ihm sogleich ausführlich widmen wollen.

Dual HPA mit Phonitor-Matrix

Währen der MTC noch einen einsamen Kopfhörerverstärker hatte, der auch eher zur Kategorie „Okay für den kleinen Gegencheck“ gehörte, ist SPL beim MTC Mk2 in die Vollen gegangen: Gleich zwei HPAs werkeln in seinem Inneren, die Endstufen sind als Gegentaktverstärker im Class AB-Betrieb konzipiert.

Die bipolaren Transistoren teilen sich dabei die Verstärkung der positiven und negativen Halbwelle, was eine höhere Verstärkung und eine größere Ausgangsspannung als im Class A-Betrieb erzeugt. Denn dabei verstärkt ein einziger Transistor beide Halbwellen. Die Endstufentransistoren sind thermisch gekoppelt, laufen deswegen frequenz- und phasengleich, was ein stabiles Klangbild ergebe. Die Spannungsversorgung verfügt über eine Buffer-Schaltung mit niedrigem Quellwiderstand, der auch beim Betrieb von niederohmigen Kopfhörern für großzügige Stromreserven sorge. Jedenfalls treiben die beiden HPAs auch hochohmige Hörer bestens an – der MTC Mk2 bietet also alles, was der kopfhöreraffine Tonschaffende von einem solchen Profigerät erwartet – und noch viel mehr.

Denn SPL hat beide Kopfhörerverstärker mit seiner bereits legendären und revolutionären Phonitor-Matrix ausgestattet. Die



Die abgeschrägte Front begünstigt die Bedienung des Controllers, dessen Metallgehäuse so gut verarbeitet wie grundsolide ist.

befähigt den Toningenieur, auf Kopfhören Mischungen zu erstellen, die auch über Lautsprecher gut klingen. Dabei korrigiert die SPL Phonitor-Matrix mit einer analogen Schaltung das falsche Stereobild beim Kopfhören, das wegen des fehlenden Übersprechens vom rechten Lautsprecher zum linken Ohr entsteht.

Die beiden Hauptparameter der Phonitor-Matrix sind „Crossfeed“ and „Angel“. Crossfeed bestimmt das Übersprechen der Kanäle, während Angel den Öffnungswinkel der Stereobühne festlegt. Im Falle des MTC Mk2 ist Angle fest auf den Studio-Standard von 30 Grad eingestellt, während sich Crossfeed über einen entsprechenden Regler stufenlos einstellen lässt. Steht der Regler ganz links auf Null, ist die Funktion deaktiviert.

Damit der Höreindruck besonders natürlich ist, muss der Pegel der im Stereo-Bild mittig positionierten Schallquellen abgesenkt werden, wenn die Phonitor-Matrix aktiv ist. Dafür steht der Parameter „Center“ bereit, der sich beim Phonitor 2 über einen dezidierten Regler – wie übrigens auch „Angle“ – in verschiedenen Stufen schalten lässt. Im Falle des MTC Mk2 ist Center einmal mehr fest eingestellt: Die Absenkung beträgt -1 dB, was so ziemlich die für die Praxis beste, weil authentischste Darstellung der Klangbühne ist.

Beide Kopfhörerverstärker verfügen über einen eigenen Pegelsteller. Der des ersten ist mit „Producer“, der des zweiten mit „Artist“ beschriftet. Aus gutem Grund,

Das Talkback-System ist ganz neu, verfügt über ein hochwertiges Mikrofon mit der Kondensator-Kapsel eines professionellen Messmikrofons. Die beiden ebenfalls neuen Kopfhörerverstärker bekamen SPLs geniale Phonitor-Matrix fürs Erstellen professioneller Mischungen über Kopfhörer spendiert. Regelbar ist allerdings nur „Crossfeed“, „Angle“ und „Center“ sind ab Werk festeingestellt.

den auf den zweiten HPA wirkt auch die CUE MIX-Funktion. Die dient dazu, dem Künstler seinen eigenen Kopfhörermix für die Aufnahme zu schicken, weswegen konsequenterweise die Phonitor-Matrix automatisch deaktiviert wird. Der Künstler hört dann nur die Signale, die an IN C anliegen – also bitte darauf achten, dass der entsprechende Ausspielweg des Mischpults an diesem Eingang anliegt. Sollte sich der Musiker nicht im selben Raum wie der Toningenieur befinden, hält der MTC Mk2 auch ein praxisgerechte Lösung bereit: Der rückseitige Ausgang „CUE OUT“ gibt das CUE MIX-Signal und konsequenterweise auch das Talkback-Signal an ein externes Gerät, beispielsweise einen Kopfhörerverstärker aus.

Die Phonitor-Matrix steht beiden Kopfhörerverstärkern, die jeweils eigene Pegelsteller haben zur Verfügung. Sie ist allerdings immer inaktiv, wenn für den HP2 die CUE MIX aktiviert ist. Praktisch auch die SP MUTE- und HP MUTE-Schalter. Der HP MUTE ist ebenfalls inaktiv, sobald CUE MIX aktiv ist.

Höret den Zwischenrufer

Apropos Talkback-Signal: Die Talkback-Sektion des MTC Mk2 hat mit der eher schlichten des MTC mit seinem einfachen omnidirektionalen Elektret-Mikrofon nichts mehr zu tun. Stattdessen schallwandelt im Neuen eine Kondensatormikrofon-Kapsel, die von einem professionellen Messmikrofon stammt, die Stimme des Tonregisseurs. Tatsächlich überzeugt uns der klare Sprachklang der neuen Talkback-Sektion aufs erste Testhören, sodass wir erfreut ausrufen: „Das ist endlich SPL-würdig." Dass damit auch sensible Künstler eher umschmeichelbar sind und sich eine Zusammenarbeit noch entspannter gestalten kann, ist schwer anzunehmen.

Aktiviert wird das Talkback-System über den Taster TALK, ein wie auch die Regler für die Kopfhörerverstärker fein gerasteter Lautstärkeregler ist griffgünstig direkt daneben positioniert. Wer befürchtet, beim Schaltvorgang zu viele Anfassgeräusche bei weit offenem Talkbackmikrofon zu produzieren – wir gedenken der sensiblen Künstlerohren – kann auf der Rückseite auch einen optionalen Fußschalter anschließen und den Schaltvorgang damit erledigen. Ach ja: Das Talback-Signal wird auch an einem eigenen rückwärtigen Ausgang, passgenau mit TALK OUT beschriftet, ausgegeben. So lässt es sich beispielsweise an einen Lautsprecher im Aufnahmeraum oder auch zurück in die DAW senden.

Stellen wir uns folgende Situation vor: Der Gitarrist hat seinen Plexi-Marshall aufgedreht und will sein Solo einspielen, das Playback ist entsprechend laut – aber die G-Saite verstimmt sich bereits beim ersten Bending. Der Toningenieur hört's sofort und muss den Saitenartisten um Einhalt bitten. Der kann aber nichts hören und würde sich so weiter und umsonst herausgaben. Damit die Stimme des Toningenieurs nicht im CUE Mix-Playback untergeht, ist das Playback-Signal bei Aktivierung des Talkback-Systems um 10 dB absenkbar. Dazu dient der DIP-Schalter DIP 1 auf dem Boden des MTC Mk2 und alles sollte künftig gut werden.

Es finden sich noch drei weitere DIP-SCHALTER auf dem Gehäuseboden. Damit lassen sich alle Eingänge wahlweise um 6, 10 oder 13 dB senken. Auf diese Weise kann der große Haupt-Lautstärkeregler in der auch klanglich optimalen Ein-Uhr-Postion stehen, ohne dass die Eingänge die an den Controller angeschlossenen Aktivlautsprecher – oder

professional audio 09/22
Aufnehmen · Abmischen · Produzieren
Spitzenklasse
SEHR GUT
SPL MTC Mk2

MTC Mk2

Hersteller	SPL
Vertrieb	https://spl.audio/de
Typ	Analoger Monitoring Controller
Preis [UVP]	1289 Euro
Abmessungen	272 x 91 x 275 mm (B x H x T)
Gewicht	3 Kg
Farbe	Schwarz/Blau

Ausstattung

Eingänge	3 x symmetrisch Klinke Stereo L/R (In A bis C, C gleichzeitig als zusätzlicher Zuspielweg für CUE MIX konzipiert), 1 x unsymmetrisch RCA/Cinch (In D)
Ausgänge	3x Stereolautsprecher: 2 x symmetrisch XLR, 1 x symmetrisch Klinke)/1 x Subwoofer/ Monolautsprecher (L+R summiert): 1 x XLR
Kopfhörerverstärker/regelbar	2/Ja
Monitoring-Modi	Stereo, LR Swap (Kanaltauschfunktion), Phaseninvertierung, Mono, M/S
Phonitor-Matrix	Ja, für beide HPAs, nur Crossfeed regelbar
Regler	1 x Gesamtlautstärke
CUE MIX	Ja, für zweiten Kopfhörerverstärker, Phonitor-Matrix immer inaktiv
Talkback-System	Kondensator-Messmikrofonkapsel mit eigenem Pegelsteller, „Artist"-Pegelabsenkung bei aktiviertem Talkback via DIP-Schalter, via optionalem Fußschalter aktivierbar
Quellen- und Ausgangswahl	über eigene Schalter, alle Quellen und Ausgänge gleichzeitig nutzbar
MUTE/DIM-Funktion	2 separate (Lautsprecher global/ Kopfhörer/ 1 x Absenkung um 10dB
Anzeige	LED

Sonstiges

Talkback-Ausgang (1 x Klinke,mono), Cue Mix Out (2 x Klinke, L/R), Meter Out (2 x Klinke, L/R), Fußschalter-Anschluss (1 x Klinke)

Besonderheiten

Hohe interne Audio-Betriebsspannung von +/- 18 Volt, umfangreiche Quellen- und Lautsprecherwahl, zwei Kopfhörerverstärker mit Phonitor-Matrix

Bewertung

Kategorie	**Spitzenklasse**
Ausstattung	sehr gut
Verarbeitung	sehr gut
Bedienung	sehr gut
Klang	sehr gut
Gesamtnote	**sehr gut**

Endstufen – übersteuert würden oder es schlichtweg zu laut in der Regie würde. Mithin eine weitere durchdachte und praxisgerechte Lösung.

Klasse auch, dass es neben einer praktischen DIM-Funktion, welche die Abhörlautstärke auf Knopfdruck um 10 dB reduziert – es kann immer sein, dass spontan Gesprächsbedarf bei den Beteiligten der Produktion besteht – auch zwei Stummschaltung-Optionen gibt. SP MUTE schaltet alle Lautsprecherausgänge komplett ab. Also auch bei einem 2.1-System steht nicht zu befürchten, dass der Subwoofer weiter den Hörraum mit Tieftönen füllt. HP MUTE deaktiviert die beiden Kopfhörerausgänge des Controllers. Allerdings nicht, wenn für den HP2 die CUE MIX-Funktion aktiviert ist.

Klanglich ein Saubermann

Kommen wir nun zur finalen Klangbewertung. Für den Hörtest verbinden wir die analogen Ausgänge unseres Referenzwandlers Mytek 8 x 192 ADDA, der seinerseits die DAW- und Rechner-Signale vom Mutec MC-3+ USB als aufbereitete AES/EBU-Signale empfängt, mit dem MTC Mk2. Der Controller sendet das Audiomaterial - verschiedene eigene Aufnahmen und Mischungen, aber auch gestandene Produktion verschiedener Künstler – an ein Paar Geithain RL 906 und als Zweitabhöre an ein Nubert 2.1-System, bestehend aus Nu-Pro A200 und dem neuen Subwoofer nu-Sub XW-800 slim, der zunächst mit dem Sub-Out des Master-Speakers, und nicht direkt mit dem MTC Mk2 verbunden ist.

Binnen kurzem stellen wir erfreut fest, dass der SPL-Controller ein Musterknabe in puncto Klarheit und Sauberkeit ist. Alles tönt unverfälscht, fein aufgelöst und trennscharf und so, wie es die Aufnahmen/Produktionen und die Abhör-Lautsprecher hergeben. Hervorragend, dass Roger Mayers Gesangsstimme bei seinem Titel „I don't trust myself" wie es sich gehört exakt in der Mitte erklingt – hier können weniger kompetente Controller schon mal pfuschen. Der Fender Precision von Dino Palladino setzt genau die ultracoolen Slap-Akzente, die wir kennen und lieben, der Synthie summt das Zweitthema bis schließlich das fingerstyle gespielte Gitarrensolo klar macht: Alles da – und das in sehr guter Klangqualität. Auch unser eigener Track, „Die wir lieben", den wir zuletzt im unglaublichen MusicLab von Akustik-Meister Jürgen Strauss (siehe Bericht in Ausgabe 7/2022) hörten, erklingt mit allen Einzelheiten. Alternativ und als Vergleichsgröße darf auch noch mal der MTC ran – und muss in Demut die hellblaue Betriebs-LED dimmen, denn sein Nachfolger macht alles einfach so viel besser. Die beiden Kopfhörerverstärker schlagen locker den an und für sich recht guten HPA des Mytek Stereo 192 DSD DAC, den wir zwischendurch als Wandler einsetzen. An einen Top-Kopfhörerverstärker wie den exzellenten Violectric HPA V281 reicht der SPL allerdings nicht heran. Dafür punktet er mit der Phonitor-Matrix, die, so es denn sein muss, beim Mischen über Kopfhörer deutlich entstressend wirkt. Somit haben wir es mit einem Controller zu tun, der den Ohren und dem Gemüt nichts als Gutes tut. Analog und audiophil eben.

Fazit

Der neue MTC Mk2 ist ein richtig guter analoger Monitoring Controller in bewährter SPL-Qualität. Neben seinem sehr klaren, sauberen und unverfälschtem Klang überzeugen vor allem die neuen Kopfhörerverstärker mit Phonitor-Matrix, das ausgefeilte Cue Mix-System sowie die vielen praxisgerechten Lösungen des grundsoliden und hervorragend verarbeiteten „Monitoring & Talkback-Controllers". ■

Der MTC Mk2 bietet drei Abhörmodi: Stereo, Mono und LR SWAP, womit die Kanäle getauscht werden können. Mittels Phaseninvertierungs- und Mono-Funktion lassen sich beim M/S-Mixing oder -Mastering Seiten- und Mittensignal separat abhören.